

754



# ADOLF SCHUSTERMANN

## ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU

BERLIN SO. 16, SPREEPALAST.

Zeitung: Der Bote aus dem Riesengebirge

Adresse: Hirschberg

Datum:

26. FEB. 1901

× Schönbergs „Gurrelieder“. Aus Wien wird der Boff. 3tg. gemeldet: Im dichtgefüllten großen Musikvereinsaal brachte die Uraufführung von Arnold Schönbergs „Gurreliedern“ für Soli, Rezitation, vier Chöre und großes Orchester (Text von Senz Peter Jakobsen) dem aus Berlin herübergekommenen Komponisten, dem Haupt des radikalen Sunagösterreichs auf dem Gebiete der Musik, und den Interpreten, dem Philharmonischen Chor, dem kaufmännischen Gesangsverein, dem verstärkten Tonkünstler-Orchester, den Solisten und vor allem auch dem Dirigenten Franz Schrecker einen stürmischen, ganz unbestrittenen und wohlverdienten Erfolg. Das noch aus der Zeit von Schönbergs „Tonalität“ (1900) stammende, aus Wagners Geist empfundene (nicht nachempfundene) bedeutende Werk verdient als eine der stärksten sinfonischen Schöpfungen unserer Tage eine eingehende Beachtung. — Dagegen ist es dem Komponisten in Braa schlecht gegangen. Im Konzert des dortigen Kammermusikervereins, der vornehmsten musikalischen Vereinigung, gelangten am Montag vor einem etwa tausendköpfigen Publikum die „Lieder eines Wandsüchtigen“ zur Aufführung. Der Komponist war selbst anwesend. Obwohl die Eigenart der Komposition beim Publikum Widerspruch voraussetzen ließ, übertrafen die Skandale, die sich ereigneten, alles bisher in Prag dagewesene. Die Sängerin Albertine Zehme aus Berlin, die die heikle Aufgabe hatte, die Lieder zu interpretieren, wurde verhöhnt und verlacht. Das Publikum pfliff, schrie und johlte, und es hätte nicht viel gefehlt, daß man sich auf das Quartett gestürzt hätte. Einige Anhänger Schönbergs bereiteten ihm stürmische Huldigungen. Die Kratwalle begannen bei jedem Liede von neuem und verstärkten sich bis zum Schlusse fortwährend. Trotzdem wurde das Konzert bis zu Ende geführt.